

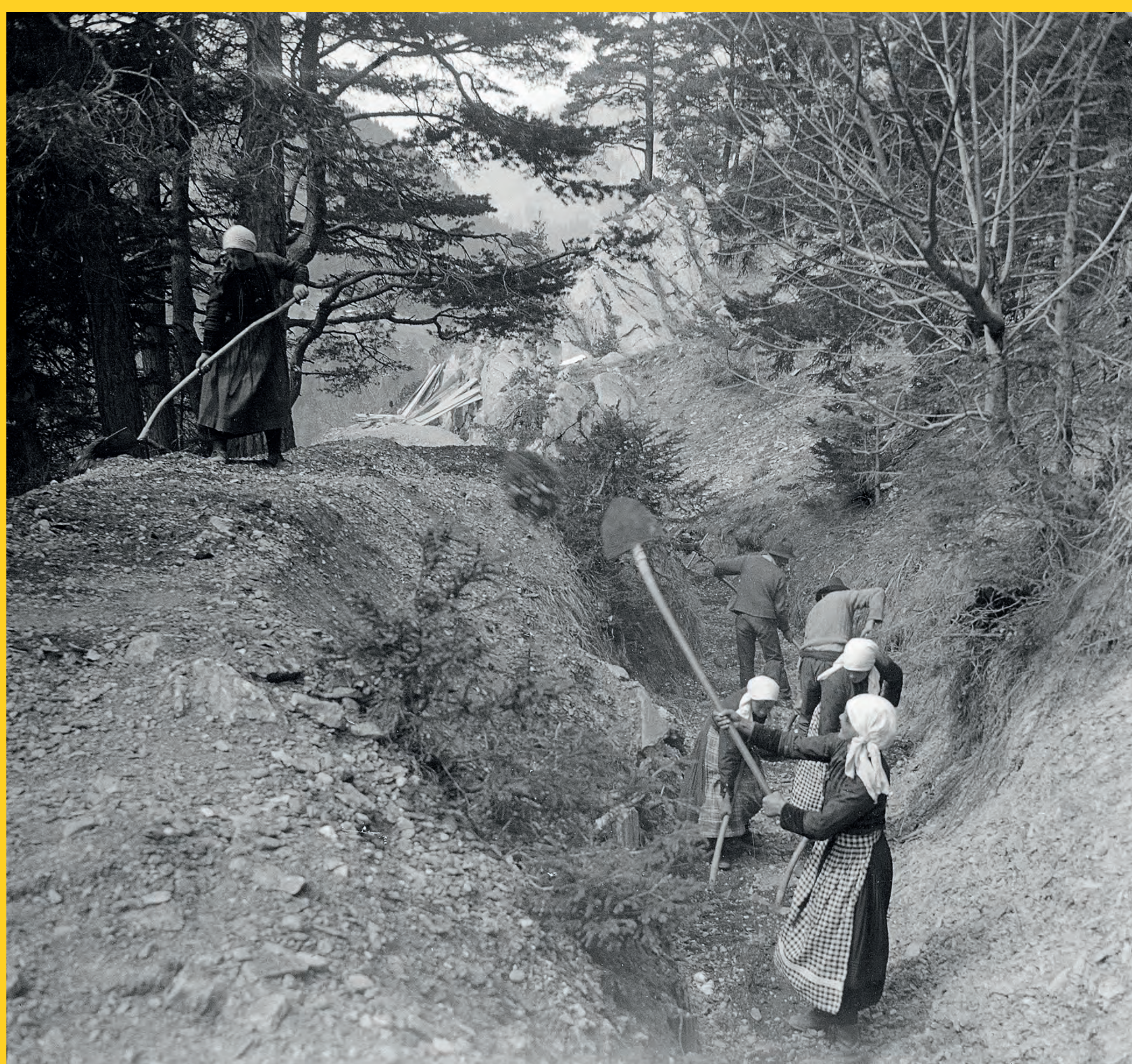
Bewahren Übermitteln Sich anpassen

Patrimonium oder Matrimonium?

Kulturerbe - auf Französisch heisst es Patrimoine, aus dem Lateinischen Patrimonium, was «väterliches Erbe» bedeutet.

Heute wissen wir, dass Kulturerbe die Sache aller ist. Es gehört der gesamten Gesellschaft und stellt ein Gemeingut dar. Dieses Erbe, das wir teilen, ist aber viel mehr als väterliches Erbgut. Es besteht aus Gesten, Stimmen, Landschaften, Erinnerungen und Gegenständen, die wir von der Vergangenheit erhalten und deren Bewahrung, Verständnis und Übermittlung wir für (un)wichtig halten.

Warum überdauern manche Elemente die Zeit? Warum lösen sich andere auf? Ist das Kulturerbe stets positiv? Sollten wir nicht unseren Blick erweitern, um das einzuschliessen, was längst im Schatten gelassen wurde: unser Matrimonium?



Charles Paris -
Mediathek Wallis - Martinach
Suone von Savièse um 1935

Mitwirkende

Entwicklung &
Wissenschaftlicher Inhalt
Walliser Suonenmuseum

Szenografie &
Grafische Gestaltung
CréActif Sàrl, Martinach

Medien
Mediathek Wallis,
Valais/Wallis Promotion,
DALL-E

Danke an
Patricia Constantin

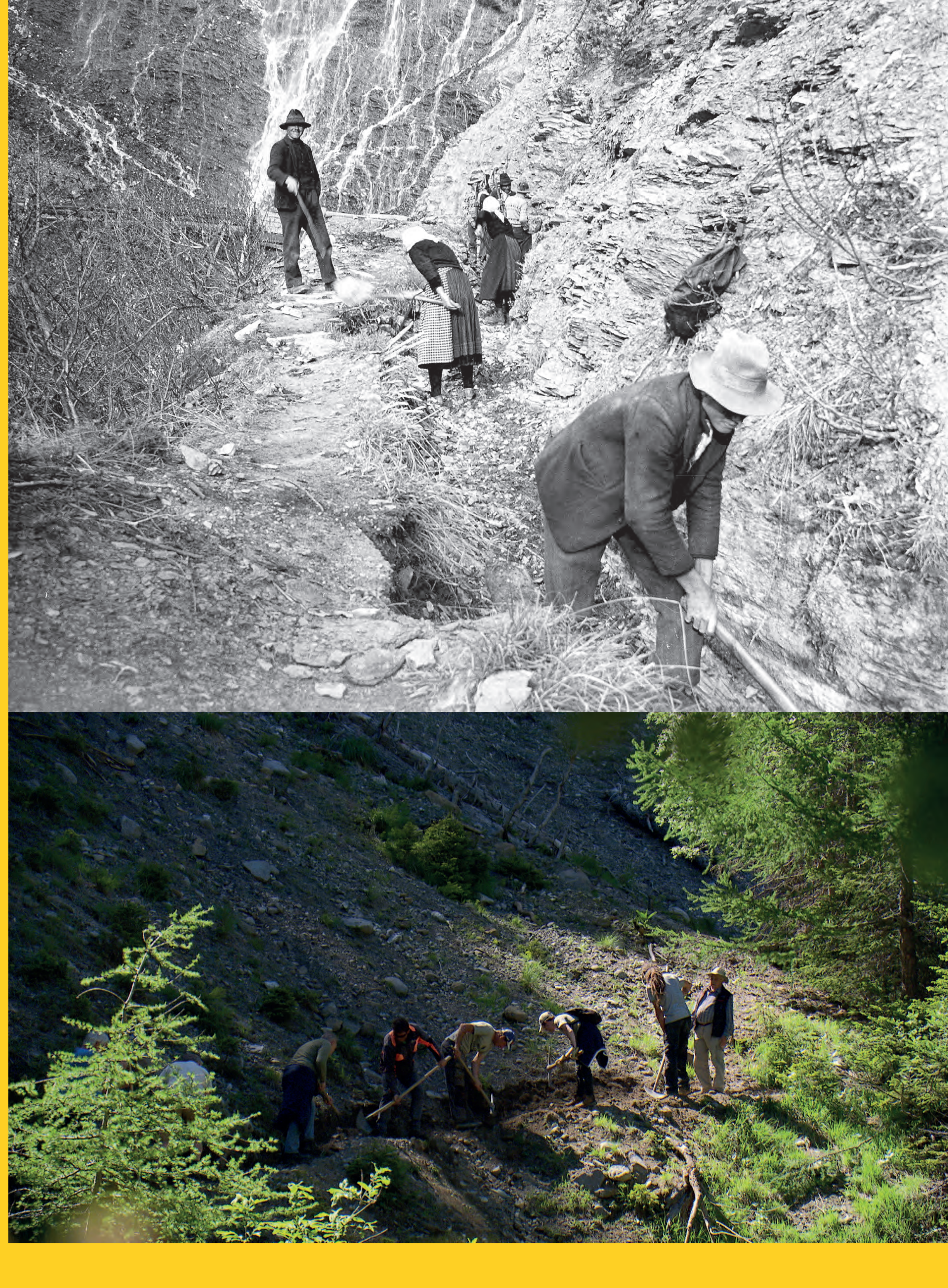
Diese Ausstellung lädt dazu ein, unser Verhältnis zum Kulturerbe in Frage zu stellen: was wir weitergeben möchten und was wir neu denken.

Wir schlagen Ihnen vor, das Kulturerbe nicht als starres Erbe zu betrachten, sondern als bewegendes Gemeinschaftsprojekt.

Die Vergangenheit ein Geschenk für die Zukunft

Früher war alles besser?

Identität — Touristifizierung — Bedeutung



Stellung unter Glasglocken — Bewahrung



Überlagerung — Übermittlung — Patrimonialisierung



Entwicklung — Disneyfizierung — Vitrifizierung



Ohne Suonen hätten wir gelbe Wiesen. Mit gelben Wiesen hätten wir keine Kühe. Ohne Kühe hätten wir keinen Käse, also auch kein Raclette. Wären wir ohne Raclette noch Walliser?

Gaëtan Morard - Direktor und wissenschaftlicher Verantwortlicher des Walliser Suonenmuseums



Wasserscheiter der Suone Bitaila
Gemeinde Arbaz

Kulturerbe ist weder gegeben noch erworben: es wird «geschaffen». Fast alles kann zum Kulturerbe werden.

Dieser Prozess erfordert, Zeit und Orte zu meistern, auszuwählen und sich anzueignen. Heute treten neue Herausforderungen auf: kann man den Menschen und Praktiken, die von den Patrimonialisierungsprozessen ausgeschlossen wurden, wieder eine Stimme geben? Sind wir dazu bereit, ein inklusiveres Gemeinschaftsprojekt auszudenken, welches das Matrimonium, neue Generationen sowie Nicht-Menschen einschliessen würde?

Kulturerbe transformiert unsere Umwelt

Gestalten Gesten von gestern die Landschaften von morgen?

Im Wallis haben die Ressourcen des Landes Praktiken gestaltet, die heute für ihre Genialität anerkannt sind: Suonen und die dadurch ermöglichte Beherrschung des Wassers, Wasserkraftanlagen, steinerne Maiensässe oder präzise gebaute Chalets. Alle zeugen von der Fähigkeit menschlicher Gesellschaften, mit ihrer Umwelt ein Gespräch zu führen, statt sie nur zu ertragen. Das materielle Kulturerbe beherbergt das örtliche Gedächtnis.

Unsere Umwelt ist aber auch an sich ein Erbe, welches in Gefahr steht. Das Verschwinden der Biodiversität, die Klimaveränderungen sowie die übermässige Nutzung natürlicher Ressourcen schwächen auch die Weitergabe unseres Gedächtnisses. Das Überleben unseres materiellen Kulturerbes ist eng mit dem Erhalt unserer Ökosysteme verbunden. Könnte uraltes Fachwissen, oft in seinem Gebiet integriert, nicht als Inspiration für die Herausforderungen der Zukunft dienen?

Das Walliser materielle Kulturerbe umfasst auch:

- *Wohngebäude wie alte Holzhäuser und steinerne Maiensässe*
- *Möbeln und landwirtschaftliche Werkzeuge*
- *Suonen, Trockenmauern und weitere Strukturen*
- *Historische Gebäude wie Kapellen, Brücken und Mühlen*
- *Dokumente wie historische Archive, Gemälde und Pläne*
- *Obstbäume, Gemüsearten und seltene Libellen*

MATERIELLES KULTURERBE IST ALL DAS:



Das materielle Kulturerbe umfasst Gegenstände, Gebäude und vom Menschen gestaltete Landschaften.

Diese materiellen Elemente zeugen von der gestrigen Art und Weise zu leben, zu bauen und sich zur Umwelt anzupassen, oft mit einfachen aber ingeniösen Mitteln.

Von landwirtschaftlichen Werkzeugen bis zu Alphütten, alle erzählen von unseren unzähligen Weisen, das Gebiet zu gestalten und zu bewohnen.

Natur Kultur ein lebendiges Erbe

Kann man bewahren, was sich wandelt?

Das Paradox der Bewahrung besteht in einer einfachen Feststellung: das einzig wirklich Beständige ist die Veränderung.

Wenn man alles festhalten will, besteht nicht die Gefahr der Trägheit und der Stagnation? Der weltweite Saatgut-Tresor unter dem Spitzbergener Eis möchte uns Sicherheit geben, aber es sind die lebendigen Obstgärten, diejenigen, die sich entwickeln, sich pflanzen und kreuzen lassen und sich den Jahreszeiten anpassen, die wirklich die Zeit überdauern - insbesondere angesichts der Unsicherheiten des Klimawandels.

Das Gleiche gilt für das Kulturerbe: bewahrt wird es nicht durch Festhaltung, sondern durch Übermittlung, Übergabe und Formwandel. Seine Stärke besteht nicht in der strikten Bewahrung, sondern in seiner Resilienz, seiner Fähigkeit, sich zu wandeln, ohne zu verschwinden. Es ist durch diese fragile, ununterbrochene und kollektive Bewegung, dass es lebendig bleibt. Wie kann man diese Bewegung in unseren Walliser Praktiken und Fachwissen integrieren und stärken?

Im Wallis umfasst das immaterielle Kulturerbe:

- *Fachwissen wie Suonenbau, Ressourcenverwaltung in Geteilschaften, Korbflechten oder Terrassenanbau*
- *Gesänge, Tänze und Musik*
- *Sagen und Legenden*
- *Dialekte und regionale Ausdrücke*
- *Feste und Rituale, welche die Jahreszeiten und die grossen Momente des Lebens begleiten*
- *Alp-, Wald-, und Gärtenlandschaften*

Die Verflechtung zwischen Bauwerk, Gegenständen, Gesten und Traditionen zeigt an sich, dass Materielles und Immaterielles nicht voneinander getrennt werden können.

Thomas Antonietti

IMMATERIELLES KULTURERBE IST ALL DAS:

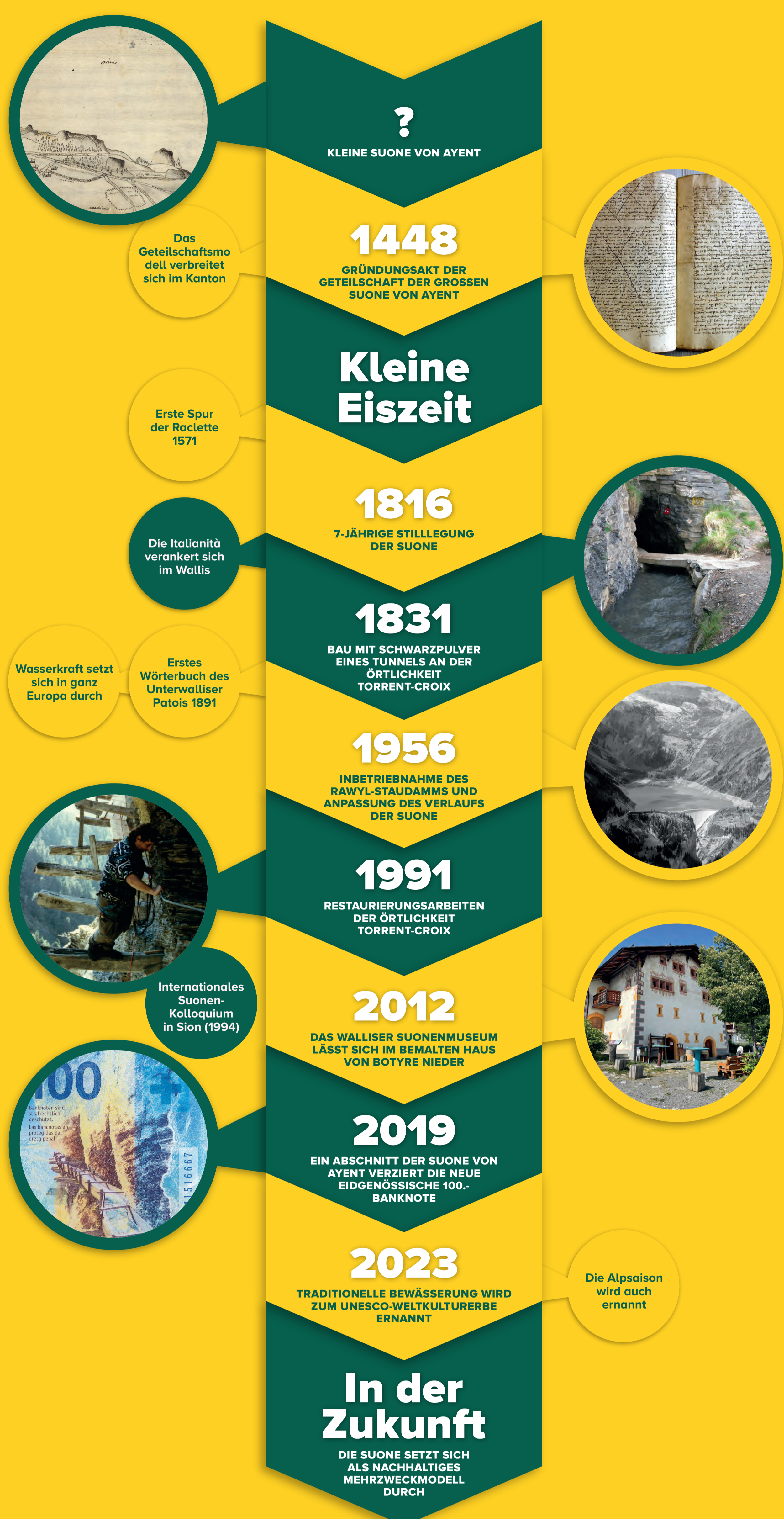


Das immaterielle Kulturerbe umfasst das, was durch Wörter, Gesten und Praktiken überliefert wird. Man kann es nicht berühren, es lebt aber im Gedächtnis, im Fachwissen und in den Traditionen einer Gemeinschaft.

Es wird mündlich, durch Nachahmung, Ausbildung oder Erfahrung weitergegeben. Es entwickelt sich mit der Zeit, passt sich an und wandelt sich, während es auch ein kollektives Gedächtnis trägt.

Von lokal zu global

Von einer Geschichte zur Weltgeschichte



Handlungen rund um die Suone von Ayent - Restaurierung, Übermittlung von Fachwissen, Kulturvermittlung und Recherche - setzen eine Geschichte fort, die 1448 begann. Sie zeigen, wie Bewässerung, Alpsaison oder Raclette, lokal geboren, weit über das Wallis hinaus zu gängigen Praktiken geworden sind.

Indem wir diese Traditionen verfestigen und sie den aktuellen Herausforderungen - Wasser, Klima, Gesellschaft - anpassen, bereiten wir ihre Weitergabe und ihre Ausstrahlung für die künftigen Generationen.

Von der Gemeinde Ayent zur Welt über das Wallis und die Schweiz - die kleine Geschichte unserer Gemeinde trifft die grosse gemeinsame Geschichte unseres Kantons und der Welt.

